



Jahresbericht 2021

von Luca Eberle, Präsident Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet

Ein weiteres unter anderem von Corona geprägtes Jahr forderte die Mitarbeitenden des ganzen Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet überdurchschnittlich. Dank hoher Motivation, gutem Teamgeist in den beiden Zentren und der immer wieder geforderten Flexibilität der einzelnen Mitarbeitenden konnten die Dienstleistungen trotz weiterhin herausfordernder Situation jederzeit erbracht werden.

Der Austausch zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den beiden Zentrumsleiterinnen fand im Berichtsjahr häufig digital statt. Die wegen Corona zwingend eingeführten Online-Sitzungen bewährten sich für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, auch wenn physische Treffen wieder möglich gewesen wären. Die Beteiligten schätzen an den Online-Sitzungen, dass keine Wegzeiten eingeplant werden müssen und es sich so auch für kürzere Austausche lohnt, sich zu „treffen“. Die ordentlichen Geschäfte innerhalb des Zweckverbandes wurden an vier Geschäftsleitungs- und sechs Verwaltungsratssitzungen besprochen und entschieden. An den zwei ordentlichen Delegiertenversammlungen, welche beide als physische Sitzungen stattgefunden haben, wurden die entsprechenden Beschlüsse gefasst.

Es bewährt sich, dass sowohl für die Verwaltungsratssitzungen wie auch für die Delegiertenversammlungen jeweils eine Terminkoordination mit dem Zweckverband KESB stattfindet. So ergeben sich für die Personen, welche beiden Verwaltungsräten oder beiden Delegiertenversammlungen angehören, weniger (dafür etwas längere) Termine.

Rückblick

Die Berichterstattungen der zwei Zentrumsleiterinnen geben Auskunft über die geleistete Arbeit in den verschiedensten Bereichen. Die Anzahl gesetzlicher Fälle nahm in beiden Beratungszentren zu, während in der freiwilligen Beratung ein leichter Rückgang an Fällen zu verzeichnen ist. Nebst den immer komplexer werdenden Fällen im gesetzlichen Bereich belastete die unbefriedigende Situation mit den gefühlt knappen Führungspersonen auf Ebene Zentrumsleitung und Fachbereichsleitungen zunehmend auch die Teams. Der Verwaltungsrat hat deshalb eine externe Evaluation der Führungspersonen in Auftrag gegeben. Der von Herrn Markus Riz der Firma RGB erstellte Bericht zeigt den Mangel an Personen bei den Zentrumsleiterinnen und bei den Fachbereichsleitungen deutlich auf. Der Verwaltungsrat hat den Bericht in seiner letzten Sitzung im Jahr zur Kenntnis genommen und entschieden anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung im Januar 2022 das weitere Vorgehen zu bestimmen. Damit wir auch in Zukunft ein guter Arbeitgeber sein können, Arbeitsausfälle minimieren können und die vorgegebenen Dienstleistungen zu Gunsten der Bevölkerung im Linthgebiet weiter auf hohem Niveau erbracht werden können, müssen bei den Führungspersonen bald Anpassungen vorgenommen werden.

Verwaltungsrat / Geschäftsprüfung

Im Verwaltungsrat ergaben sich im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen. Die bisherigen Mitglieder nahmen ihre Funktion auch im Jahr 2021 gewissenhaft, konstruktiv und zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner des Linthgebiets wahr.

Im Berichtsjahr haben die drei neuen Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission Ulrike Schöbi, Stanislav Mazura und Simon Schoch, ihre Arbeit aufgenommen. Stanislav Mazura amtiert als Präsident der Geschäftsprüfungskommission. Die Zusammenarbeit mit der personell neu zusammengesetzten Geschäftsprüfungskommission ist gut gestartet. Der Austausch ist geprägt von genauem Hinterfragen, konstruktiver Kritik, Wertschätzung und Vertrauen.

Die jahresüblichen Aufgaben (Verrechnung der Leistungen, Löhne, Budget, Jahresrechnung) konnten mit insgesamt 29 traktandierten Themen an sechs Sitzungen abgehandelt werden.

Ich bedanke mich bei der Geschäftsprüfungskommission, welche die Geschäftstätigkeit jeweils sehr genau unter die Lupe nimmt und entsprechend ihre Feststellungen und Hinweise formuliert.

Verwaltung

Aufgrund der Pensionierung von Melanie Lienert bei der Stadt Rapperswil-Jona, welche für den Zweckverband Soziale Dienste administrative Aufgaben im Bereich Personal erledigt hat, galt es eine Nachfolgelösung zu finden. Analog der Lösung beim Zweckverband KESB wurden diese Arbeiten per Oktober an die Firma Stieger Treuhand ausgelagert. Die Zusammenarbeit ist gut gestartet, es gilt noch Details in den Abläufen zu verbessern.

Team / Personelles

Nachdem im Jahr 2020 wegen Corona der Mitarbeitenden-Anlass nicht hatte durchgeführt werden können, waren im Jahr 2021 alle Mitarbeitenden zu einem gemütlichen Abend in die Alte Zementi nach Schmerikon eingeladen. Bei tollstem Wetter genossen wir einen unbeschwerten Abend, bei dem der gesellschaftliche Austausch im Zentrum stand.

Corona und das dadurch verordnete Homeoffice führen dazu, dass sich die einzelnen Mitarbeitenden weniger treffen. Die grösseren Anlässe mit dem Team (Sitzungen, Weiterbildungen) fanden, wenn überhaupt, digital statt. Trotz dieser Einschränkungen ist der Teamgeist in beiden Zentren gut. Dies ist zu einem grossen Teil Melanie Hediger und Patricia Widmer zu verdanken, welche auch im vergangenen Jahr dank ihrem vorbildlichen Einsatz nebst der fachlichen Tätigkeit auch für die Teamstimmung viel Wertvolles geleistet haben.

Rechnung 2021 / Voranschlag 2022

Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem Saldo von Fr. 3'535'058.33, budgetiert wurden Fr. 3'721'600.00. Der Defizitbeitrag der Gemeinden beträgt Fr. 186'541.67 weniger.

Der Voranschlag 2022 wurde im Rahmen der Delegiertenversammlung im zweiten Halbjahr 2021 unterbreitet und verabschiedet. Der Saldo im Budget 2022 beträgt Fr. 3'770'500.00.

Dank

Ich danke allen, die sich direkt oder indirekt für den Zweckverband Soziale Dienste engagiert haben. Allen voran gebührt Melanie Hediger und Patricia Widmer als Zentrumsleiterinnen ein grosser Dank. Mit ihrer umsichtigen Art gelang es beiden ein zweites Corona-Jahr mit dem Team gut zu überstehen. Weiter danke ich allen Mitarbeitenden, welche sich täglich um die Sorgen und Ängste der Bevölkerung im Linthgebiet kümmern. Dank Geduld, Flexibilität, Gelassenheit und auch der nötigen Beharrlichkeit gelingt Helfen in schwierigen Situationen.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen des Verwaltungsrats für die konstruktiven Sitzungen und Irene Helbling für die sehr gute administrative Arbeit für den Verwaltungsrat. Ein Dank geht auch an die Verbandsgemeinden und ihre Delegierten sowie die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet für das Vertrauen in die verschiedenen Personen in den unterschiedlichen Funktionen.

Jona, Januar 2022

Luca Eberle, Präsident

Jahresbericht 2021

von Melanie Hediger, Zentrumsleiterin Regionales Beratungszentrum Rapperswil-Jona

Einleitung

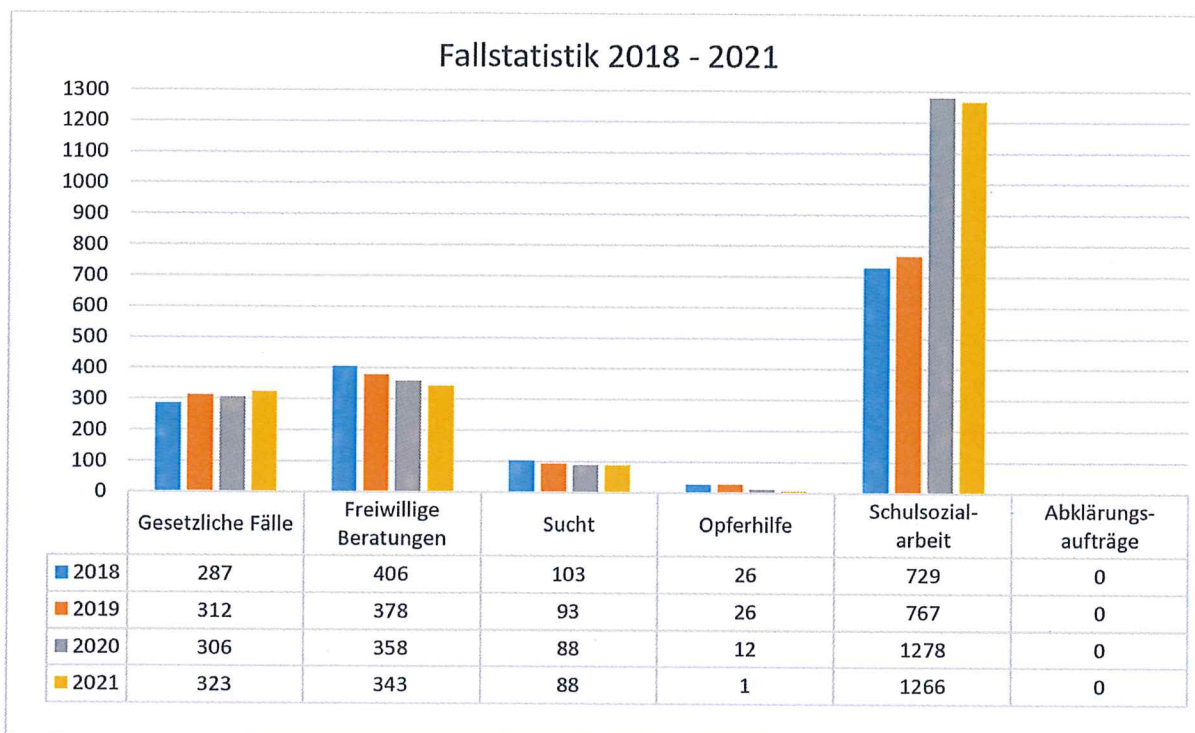
Verbunden mit dem Wunsch nach Normalität war die Hoffnung gross, dass im Jahr 2021 das Thema Corona der Vergangenheit angehören würde. Nach dem zweiten Pandemiejahr zeigt sich die These, dass Normalität nicht mehr etwas Statisches und Stabiles sein wird, sondern etwas Fliessendes, sich entwickelndes. Sie ist das, was wir miteinander kreieren. Wir haben uns überraschend schnell mit dem «Ausnahmezustand» anfreunden können; Lösungen wie das teilweise Homeoffice oder situationsbedingte sowie -adäquate Zoom-Meetings funktionieren verlässlich.

Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Jahr galt der Überarbeitung sowie Aktualisierung verschiedenster Dokumente unseres Qualitätsmanagements Quatheda, dies in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Beratungszentrum Uznach. Unsere Jahresstatistiken zeigen, dass unsere Beratungsangebote trotz der erschwerten Bedingungen gut genutzt wurden und sich die Klientel jederzeit auf ein starkes Team mit grossen Fachkenntnissen verlassen konnte. Gemeinsam mit unseren Zusammenarbeitspartnern war es möglich, die Herausforderungen gut zu meistern und unserer Klientel den gewohnten Schutz sowie die geforderte Unterstützung zu bieten.

Fallentwicklung (Klientinnen und Klienten)

Das Regionale Beratungszentrum Rapperswil-Jona (RBZ RJ) hat im Jahr 2021 in den untenstehenden Bereichen Beratungen und Unterstützungen erbracht. Insgesamt ergibt sich ein Total von 2021 Fällen, was einer Abnahme von 28 Fällen gegenüber dem Vorjahr entspricht. Aufgrund der Sistierung der Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Opferhilfe St. Gallen wurden abgesehen von einer Ausnahme alle Fälle entweder an die kantonale Stelle überwiesen, oder es konnte ein Abschluss erfolgen. Generell muss festgehalten werden, dass die Komplexität sowie auch die Anforderungen an die Mandats- und Fallführung zugenommen hat. Die zu verzeichnende Fallzunahme von 17 Beistandschaften sowie 13 Einkommensverwaltungen bedeutet ein im Alltag klar merkbarer Mehraufwand, welcher durch die Fallabnahmen in den Bereichen Jugend und Familie sowie Sozialberatung nicht ausgeglichen werden kann.

Erwachsenenschutzmassnahmen	198
Finanzverwaltungen	43
Jugend- und Familienberatungen	140
Kindesschutzmassnahmen	124
Unbegleitete minderjährige Asylbewerber	1
Opferhilfe	1
Sozialberatungen	160
Suchtberatungen	88
Schulsozialarbeit	1266
Gesamtergebnis	2021



Gesetzliche Sozialarbeit

Die Themenschwerpunkte im Fachbereich Erwachsenenschutz lagen unter anderem in diversen Liegenschaftsverkäufen und Erteilungen. Dazu kann auch eine Zunahme der Thematik «psychische Erkrankungen» mit all ihren Facetten festgestellt werden. Im Zusammenhang mit Einkommens- und Vermögensverwaltungen konnte für die Inventarerstellung eine Vorlage erarbeitet werden. Diese wird nun in Kürze mit der Haltung der KESB Region Zürichsee-Linth abgeglichen und anschliessend in den Arbeitsvorgang der Mandatsaufnahme implementiert. Gesamthaft kann festgehalten werden, dass sich die Fallkonstellationen sich generell immer umfassender und zeitintensiver präsentieren.

Im Fachbereich Kinderschutz haben im Jahr 2021 einige Veränderungen stattgefunden. Der langjährige Fachbereichsleiter, Christian Hoehn, hat die Leitung an Michael Meyer übergeben. Die Zusammenarbeit im Team wurde mit neuer Sitzungsstruktur und Austauschgefässen zwischen der Fachbereichsleitung und den Beistandspersonen etwas verändert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Bei den Fallanfragen wurde im Kinderschutz insbesondere im zweiten Halbjahr eine Zunahme von gerichtlich verfügbaren Beistandschaften festgestellt. Die Fälle, welche direkt von der KESB errichtet wurden, lagen in diesem Zeitraum in der Unterzahl. Dies führt dazu, dass in naher Zukunft die Zusammenarbeit mit dem Kreisgericht See-Gaster gestärkt wird. Mit Blick auf die Pandemie sind aus Sicht des Kinderschutzes dieses Jahr keine klaren Tendenzen feststellbar was die thematische Ausrichtung der Fälle betrifft. Einzig eine kleine Zunahme von Besuchsrechtsfällen ist zu verzeichnen.

Freiwillige Sozialarbeit

Jugend- und Familienberatung / Finanz- und Schuldenberatung

Dieses Jahr zeichneten sich verstärkt Folgen der Pandemie in der freiwilligen Sozialarbeit ab. Psychosoziale und finanzielle Themen standen hierbei im Vordergrund. Wir vermuten, dass dieser Umstand zum einen der phasenweisen «Beruhigung» der Pandemie geschuldet war und zum anderen, dass wichtige Zusammenarbeitspartner wie Psychologinnen und Psychologen oder auch psychiatrische Einrichtungen an ihre Kapazitätsgrenzen gekommen sind. Die Einschränkungen des sozialen Lebens haben einige Menschen in den Rückzug oder gar soziale Isolation geführt. Den Menschen, welche dieses Jahr unsere Unterstützung in Anspruch genommen haben, scheint es insgesamt nicht sonderlich gut zu gehen, so als habe sich eine pessimistische Grundstimmung breit gemacht mit wenig Zuversicht und Hoffnung für die Zukunft. Bei den Beratungen ging es neben der praktischen Unterstützung vor allem darum, den Menschen Mut zu machen und sie wertzuschätzen.

Die kantonale Corona-Hilfe ist am 15. April 2021 gestartet. Das RBZ RJ hat die Aufgaben der Beratung sowie der Antragsunterstützung für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Eschenbach übernommen. Bisher haben zwei Beratungen bzw. Antragsunterstützungen in diesem Zusammenhang stattgefunden.

Suchtberatung

Dieses Jahr wurde unsere Suchtberatung um das Angebot des «ambulanten Alkoholentzugs» ergänzt, denn nicht für jeden Entzug ist ein stationärer Aufenthalt erforderlich. Die erste offizielle Durchführung ist auf Januar 2022 geplant. Weitere Informationen können der Website <https://www.alkoholentzug-sg.ch/> entnommen werden.

Kaufmännischer Bereich

Mit der Inkraftsetzung der EL-Reform 2021 ist es zu gravierenden Veränderungen bei der Beurteilung von Sozialversicherungsansprüchen unserer Klientel gekommen. Die Umsetzung hat im Jahr 2021 zu markantem Mehraufwand für unsere Sozialversicherungsfachperson geführt.

Mit dem Scanning der Post am Empfang hat das Kaufmännische Team vor rund vier Jahren erste Massnahmen in Richtung Digitalisierung umgesetzt. Im Frühjahr 2021 haben wir in unserer Software Tutoris (Klientel) den Kreditorenworkflow erfolgreich eingeführt und die Dokumente digital verknüpft. Gleichzeitig wurde von uns als weitere Vereinfachung auf die Verarbeitung der elektronischen Bankauszüge umgestellt. Sämtliche Klientinnen- und Klienten-Buchhaltungen stehen der Organisation heute digital zur Verfügung. Die Digitalisierung ermöglicht es uns, alle administrativen Tätigkeiten im Homeoffice zu erledigen.

Durch die Initiative des Kaufmännischen Teams und die anschliessende Zusammenarbeit mit dem freiwilligen Beratungsbereich konnte der Aufnahmeprozess unserer Klientinnen und Klienten verschlankt und niederschwelliger gestaltet werden. Das Kaufmännische Team als Supportfunktion für die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie die Beratungspersonen im freiwilligen Bereich leisten konstant professionelle Unterstützung.

Schulsozialarbeit von Ady Baur-Lichter, Fachbereichsleitung

Die Corona-Situation hat nach wie vor Einfluss auf die Arbeit im Fachbereich Schulsozialarbeit. Zum einen wegen der stetig ändernden Vorgaben, welche Familien und Kinder verunsichern; zum anderen wegen der damit verbundenen Angst vor den möglichen Auswirkungen; aber auch wegen der zum Teil erst heute sicht- und spürbaren psychischen Auswirkungen aus den Lockdown-Zeiten. Viele Kinder und Jugendliche bringen die herrschende Diffusität auch mit an die Gespräche. Die Beratungsangebote werden nun wieder vermehrt auch von Eltern genutzt, welche sich in Erziehungsfragen unterstützen lassen wollen.

Der Leitfaden zum Kindeswohl wurde nach den Sommerferien in allen Schuleinheiten in Rapperswil-Jona in den Schulteams eingeführt und thematisiert. Dabei ging es zum einen darum, dass mittels Einschätzungsbogen erste Vermutungen oder Hinweise verdichtet werden können. Zum anderen aber auch um Sicherheit für Lehrpersonen in der Wahrnehmung und im Wissen um die nächsten Schritte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Der Leitfaden wurde auf Wunsch der Schulen entwickelt, um einheitliche Haltungen und Vorgehensweisen umzusetzen.

Die ausserordentlich positive Kooperation zwischen Schule und Schulsozialarbeit hilft auf vorhandene Probleme frühzeitig einzugehen und nach konstruktiven Interventionen oder Hilfestellungen zu suchen. In den jährlich durchgeführten Präventionsworkshops in den einzelnen Klassen von Kindergarten bis Oberstufe werden unterschiedliche Themen und Probleme sehr schnell wahrgenommen und können durch die Schulsozialarbeitenden mit entsprechenden Massnahmen klassenspezifisch aufgearbeitet und umgesetzt werden.

Die Schulen Eschenbach und Rapperswil-Jona haben sich entschieden, im Pilotprojekt «Initiative gegen Mobbing» aktiv teilzunehmen. Dieser Pilot wird von Pro Juventute, Radix, Verband der Schulleitenden (VSLCH) und dem Schulsozialarbeitsverband (SSAV) gemeinsam getragen. Dies soll Schulen befähigen, sich aktiv gegen Mobbing im Rahmen der Früherkennung und Frühintervention einzusetzen und mittels einer spezifischen, eigens entwickelten «Meldeplattform» möglichst niederschwellig

Hinweise auf Ausgrenzungen und Mobbingprozesse zu erhalten. Die Umsetzung erfolgt im Verlauf der nächsten beiden Schuljahre.

Aufgrund von Rückmeldungen der Schulleitungen, von Fachstellen, von Eltern und Kindern wie auch Jugendlichen lässt sich festhalten, dass die Schulsozialarbeit bekannt ist, dass sie gerne und problemlos genutzt wird und die Qualität der Angebote auch bei den Lehrpersonen anerkannt ist. Wir werden im Fachbereich Schulsozialarbeit nicht lockerlassen und qualitativ weiterhin Optimierungen anstreben. Für den äusserst engagierten Einsatz der Mitarbeitenden steht an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön !

Weitere Informationen finden sich auf der Website des Fachbereichs www.ssa-rje.ch.

Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit

Corona-Notfond für Klientel

Auch in diesem Jahr konnten wir von unserem im Jahr 2020 speziell eingerichteten Notfonds profitieren. Die niederschwellige Soforthilfe wurde jeweils aufgrund eines nachgewiesenen Bedarfs von einem internen Dreiergremium gesprochen.

Ambulanter Alkoholentzug (AAE)

Das Programm startete im Kanton St. Gallen bereits am 15. November 2021 und wird im RBZ RJ anfangs Januar 2022 erstmals durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein 5-tägiges Entzugsprogramm auf ambulanter Basis in Zusammenarbeit mit der/dem Hausärztin/Hausarzt.

Schreibservice Standort Rapperswil-Jona

Der Schreibservice Linthgebiet wird seit Januar 2021 unter der Leitung der Caritas weitergeführt. Die Sozialarbeitenden des RBZ RJ unterstützen die Freiwilligen weiterhin in fachlichen Belangen.

Safebox/Spritzenautomat

Quartalsweise wird der Spritzenautomat in Rapperswil durch die Suchtberatenden des RBZ RJ bewirtschaftet. Dadurch wird der Zugang zu sterilem Injektionsmaterial gewährleistet.

Personelles

Dieses Jahr hatten wir mit verschiedenen länger andauernden personellen Ausfällen zu kämpfen. Wir unterstützten uns gegenseitig und konnten so die Ausfälle zum Teil intern abfedern. Dazu erhielten wir ab Juni 2021 mit Léonie Kaiser eine fachlich äusserst kompetente Fachkraft als Springerin. Ohne die Bereitschaft der Mitarbeitenden und die Bewilligung der Anträge seitens Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet für temporäre Erhöhungen der Stellenprozente sowie den Springereinsatz wäre die hohe Qualität in den verschiedenen Fachbereichen nicht zu gewährleisten gewesen.

Per 1. April 2021 übernahm Markus Frei die Stellvertretung der Zentrumsleitung und Michael Meyer übernahm die Fachbereichsleitung Kinderschutz. Nach 12 Jahren RBZ RJ entschied sich Eva Paladini sich per Ende Juni frühzeitig pensionieren zu lassen. Mit Susanne Hickel fanden wir eine adäquate und engagierte Nachfolgerin.

Stefan Lüscher hat sich entschieden per 1. November 2021 eine neue Arbeitsstelle in der Führungstätigkeit anzunehmen. Die Nachfolge wird Melinda Munker per 1. Januar 2022 antreten. Zudem gab Miriam Gnehm von unserer Buchhaltung am 3. Dezember 2021 einen Jungen (Mauro).

Im Weiteren nahmen verschiedenste Mitarbeitende an unterschiedlichen kürzeren oder längeren Weiterbildungen teil, so dass das RBZ RJ insgesamt an Fachwissen und Knowhow dazugewinnen konnte.

Behörden und ZusammenarbeitspartnerInnen

Eine Zusammenarbeit hat u.a. mit folgenden Stellen stattgefunden:

- KESB Zürichsee-Linth
- Sozialämter und andere Abteilungen der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinde Eschenbach
- Opferhilfe Kanton St. Gallen
- Kreisgericht See-Gaster
- Schulpsychologischer Dienst
- Schulgemeinde Rapperswil-Jona und Eschenbach
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Psychiatriezentrum Linthgebiet
- Private Psychotherapeuten, Psychologen
- Div. Spitäler und Ärzte
- Div. Institutionen und Heime für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Auch in diesem Jahr amtierte Frau Irène Gort als Vorstandsmitglied von FOSUMOS, Forum Suchtmedizin Ostschweiz.

Ein herzliches Dankeschön an alle Institutionen für die Zusammenarbeit zugunsten unserer Klientel.

Dank

Mit Dankbarkeit schaue ich auf wertvolle sowie wertschätzende Begegnungen und gewinnbringende Kooperationen mit unserer Klientel, unserem Präsidenten, dem Verwaltungsrat, den Delegierten sowie dem gesamten Team zurück.

Rapperswil, Januar 2022

Melanie Hediger, Zentrumsleitung

Jahresbericht 2021

von Patricia Widmer, Zentrumsleiterin Regionales Beratungszentrum Uznach

Einleitung

Auch im zweiten Coronajahr standen im Regionalen Beratungszentrum Uznach (RBZU) Menschen mit ihren Anliegen, Engpässen, ihrem Unterstützungs- und Schutzbedarf im Zentrum unseres Tuns und Handelns. Es wurde beraten, geschlichtet, telefoniert, vermittelt, budgetiert, geschrieben und mit anderen Fachstellen zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten zusammengearbeitet und nach Lösungen gesucht. Es wurden Anträge gestellt, Leistungen der Sozialversicherungen erschlossen, Stellungnahmen verfasst und Ansprüche vertreten. Dies aus Sicht der einen Klientinnen und Klienten zu viel und aus Sicht der Anderen zu wenig. Unabhängig davon, welche Schutzmassnahmen bezüglich der Coronasituation umgesetzt werden mussten, das RBZU gewährleistete durchgehend alle Dienstleistungen für seine Klientinnen und Klienten und nutzte alle Möglichkeiten an Kommunikationsmitteln – sei es persönlich oder digital – um den Kontakt entsprechend aufrecht erhalten zu können.

Neben dem «Alltagsgeschäft» war die Geschäftsleitung betriebsübergreifend mit der Aktualisierung / Überarbeitung zahlreicher Dokumente aus dem internen Qualitätsmanagementsystem sowie der Erarbeitung von neuen Arbeitsabläufen / Schnittstellen im Personalwesen entsprechend gefordert.

Fallentwicklung (Klientinnen und Klienten)

In der gesetzlichen Sozialarbeit (Kindes- und Erwachsenenschutz) kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Fallzunahme von 16 Fällen.

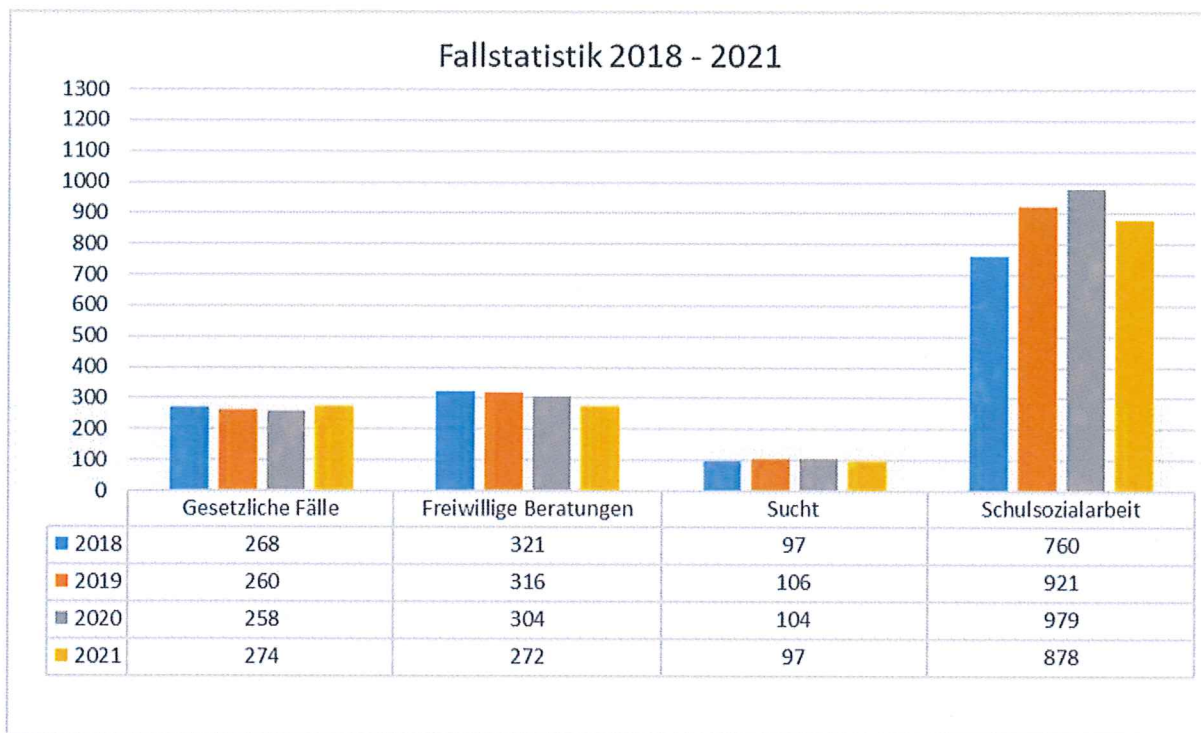
Im Bereich der Freiwilligen Sozialarbeit wurden 369 Fälle bearbeitet. Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einer Fallabnahme von 39 Fällen. Seit Jahren wird durch konsequentes Triagieren an andere Fachstellen die Fallzahlenbelastung in diesem Bereich zu senken versucht, um sicherzustellen, dass die Fälle auch nachhaltig bearbeitet werden können. Spezifische Erfahrungswerte / Richtlinien geben vor, dass mit 100 Stellenprozenten 140 Fälle in der freiwilligen Sozialarbeit pro Jahr fachlich seriös bearbeitet werden können, womit pro Fall maximal 6 – 8 Stunden jährlich aufgewendet werden können. Das RBZU hat mit 200 Stellenprozenten insgesamt 369 Fälle bearbeitet und liegt damit trotz der Fallzahlenreduktion weiterhin hinsichtlich den zur Verfügungen stehenden personellen Ressourcen über den entsprechenden Erfahrungswerten / Richtlinien.

Die Beratungen in der Opferhilfe wurden mittlerweile eingestellt (im Vorjahr 5 Fälle). Sämtliche Beratungen fürs Linthgebiet laufen direkt über die Opferhilfeberatungsstelle in St. Gallen.

In der Schulsozialarbeit wurden 878 Fälle bearbeitet. Es ist somit ein Fallrückgang im Vergleich zum «Spitzenjahr 2020» von 101 Fällen zu verzeichnen. Dieser Fallrückgang relativiert sich jedoch im Vergleich zu den Jahren 2018 (760 Fälle) sowie 2019 (921 Fälle). Schlussendlich gilt es noch anzumerken, dass zusätzlich geleistete «Sondereinsätze» durch die Schulsozialarbeit in diesem Krisenjahr (bspw. Aushilfe innerhalb der Klasse infolge erkrankter Lehrpersonen) sich nicht in den Fallzahlen widerspiegeln.

Die Klientenstatistik ergibt für das Jahr 2021 total **1521 bearbeitete Fälle**. Für das Jahr 2021 ist somit eine Abnahme gegenüber dem Jahr 2020 von 130 Fällen zu verzeichnen.

Erwachsenenschutzmassnahmen	165
Finanzverwaltungen	7
Jugend- und Familienberatungen	101
Kindesschutzmassnahmen	109
Sozialberatungen	164
Suchtberatungen	97
Schulsozialarbeit	878
Gesamtergebnis	1521



Gesetzliche Sozialarbeit

Im Kinderschutz bekamen die Berufsbeistände in diesem Jahr die direkten Auswirkungen der Coronakrise sowie die daraus resultierenden Schutzmassnahmen auf die psychische Verfassung von Kindern und Jugendlichen stark zu spüren. Die Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste im Kanton St. Gallen sind vollständig überlastet und führen mehrmonatige Wartelisten. Neben den Wartelisten für einen Therapieplatz im ambulanten Bereich sind die Berufsbeistände im Kinderschutz ebenso mit den fehlenden Kapazitäten der stationären Betreuungsangebote konfrontiert und mussten so teilweise unkonventionelle Lösungen suchen, um die Kinder und Jugendlichen trotz der eingeschränkten Ressourcen bestmöglich unterstützen und begleiten zu können.

Im Erwachsenenschutz stellen zusehends jüngere Erwachsene mit einer psychischen Erkrankung sowie einer zusätzlichen Suchtmittelproblematik unsere Berufsbeistände vor grosse Herausforderungen. Die Falldynamik ist dabei entsprechend gross (bspw. häufige Wohnungswechsel, Abbrüche des Betreuungs- oder Ausbildungssettings, psychische Instabilität mit Suizidandrohungen etc.), was zu einem entsprechend hohen Begleitungs- und Betreuungsaufwand führt.

Freiwillige Sozialarbeit

Suchtberatung

Unsere Suchtberatung hat sich unter anderem durch die Initiierung des Gesundheitsdepartements St. Gallen mit diversen anderen Suchtberatungsstellen bezüglich des neuen Angebots: «Ambulanter Alkoholentzug» zusammengeschlossen und diverse Vorarbeiten geleistet, damit ab 2022 dieses Angebot gestartet werden kann.

Nicht bei jedem Alkoholproblem ist ein stationärer Aufenthalt angezeigt, um einen körperlichen Entzug durchzuführen. Manchmal genügen bereits persönliche Abstinenzvorkehrungen oder ein ambulanter Entzug, begleitet durch eine Suchtfachperson sowie durch die zuständige Hausarztperson.

Auf ambulanter Basis bieten die Suchtfachleute des RBZU in Zusammenarbeit mit einer Hausarztperson ein Entzugsprogramm während einer Woche von Montag bis Freitag an. In dieser Woche werden die Klientinnen und Klienten professionell begleitet und unterstützt, so dass nach 5 Tagen die akute Phase des Alkoholentzugs überstanden ist.

Jugend- und Familienberatung

Wie in den vergangenen Jahren waren Beratungen zu Themen wie Trennung / Scheidung oder Besuchsrechtsproblematiken entsprechend häufig gefragt. Gegen Jahresende nahmen Beratungen bezüglich innerfamiliärer Konflikte mit teilweise massiven Drohungen gegenüber anderen Familienmitgliedern sowie entsprechendem Gefährdungspotential zu.

Finanz- und Schuldenberatung

Die Nachfrage nach Beratung zu finanziellen Themen, insbesondere der Budgetberatung, war auch in diesem Jahr ungebrochen hoch. Wenn im Rahmen der Beratung festgestellt wird, dass diese nicht genügend nachhaltig wirken kann, so kann unter bestimmten Voraussetzungen die Errichtung einer freiwilligen Einkommensverwaltung geprüft werden. Hierbei wird erwartet, dass die Klientinnen und Klienten entsprechend kooperieren und mitarbeiten. Oberstes Ziel bleibt dabei, dass die Klientinnen und Klienten sobald wie möglich wieder dazu befähigt werden, ihre finanziellen Angelegenheiten eigenständig zu erledigen.

Schulsozialarbeit von Manuela Duft, Fachbereichsleitung

Das 2021 hatte auch seine «Tücken» für den Schulbereich. Die geforderten Coronaschutzmassnahmen wurden zur Herausforderung für das System Schule und in der Folge auch für die Schulsozialarbeit. Die Auswirkungen haben unmittelbare Folgen auf die Toleranz und den langen Atem in Bezug auf herausfordernde Situationen. Die Schulsozialarbeit war und ist in vielerlei Hinsicht gefordert, Lösungen zu kreieren.

Im Bereich der psychischen Unterstützung ist der Bedarf vom Kindergarten bis Oberstufe vorhanden. Die Weiterweisung an andere Fachstellen oder private Anbieter von Therapien für Kinder und Jugendliche ist aktuell schwierig, da es zu Wartezeiten von bis zu vier Monaten kommen kann. Dies wiederum bedeutet, dass die Schulsozialarbeit oftmals länger Anlaufstelle bleibt und die Begleitung von Jugendlichen mit psychischen Belastungen übernimmt.

Erfreulicherweise konnte auch im vergangenen Jahr eine Pensenerhöhung in zwei Gemeinden verzeichnet werden. In Kaltbrunn wurde eine Aufstockung von 10% für die Oberstufe bewilligt und in Amden wurde das Pensum von 10% auf 20% aufgestockt. Die bestehenden Stelleninhaberinnen konnten ihr Pensum erhöhen und somit ergab sich keine Veränderung im Team.

Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zur direkten Klientenarbeit engagieren sich die Mitarbeitenden des RBZU in Projekt-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit: u.a. im Tischlein deck dich (administrative Unterstützung), der Winterhilfe des Kantons St. Gallen (Einreichung von Gesuchen) sowie für den Schreibservice Linthgebiet (fachliche Unterstützung der Freiwilligen).

Corona-Hilfe.sg

Der Kantonsrat St. Gallen hat im Frühjahr ein Corona-Hilfspaket im Umfang von 5 Mio Franken gesprochen. Das RBZU hat sich nach Absprache mit den Sozialämtern unseres Einzugsgebietes als Anlaufstelle zur Verfügung gestellt. Personen, welche ein Gesuch bei «coronahilfe.sg» einreichen möchten und nicht in der Lage sind, das Gesuch eigenständig auszufüllen, werden durch die Mitarbeitenden des RBZU unterstützt. Das Projekt «coronahilfe.sg» läuft auch im nächsten Jahr weiter.

Generationenhaus Gommiswald

Im November durfte die Zentrumsleiterin anlässlich eines «Begänigskafi» die Dienstleistungen des RBZUznach im Generationenhaus Gommiswald vorstellen. Das Generationenhaus Gommiswald ist ein aktiver generationenübergreifender Begegnungsort mit verbindendem und integrierendem Charakter für alle Einwohnerinnen und Einwohner.

Fosumos

Fosumos ist ein Verein zur Verbesserung der professionellen Kompetenz und Vernetzung in der Suchtarbeit.

Nach knapp zweijährigem Unterbruch wurde die regionale Gesprächsgruppe Linthgebiet (Vernetzung Suchtfachleute mit Ärzten), durch unsere Suchtberaterin Frau Manuela Duft, in Zusammenarbeit mit Dr. med. Holger Hänsch, wieder aufgenommen. Es ist vorgesehen, dass 2-mal jährlich eine regionale Gesprächsgruppe in den Räumlichkeiten des Spitals Linth durchgeführt werden soll.

Personelles

Neue Mitarbeiterin in der Berufsbeistandschaft

Frau Jeannette Hämmig hat nach knapp 4-jähriger Tätigkeit als Berufsbeiständin eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Per 1. April 2021 hat Frau Ursula Stämpfli ihre Nachfolge angetreten. Sie ist bereits aufgrund ihrer früheren beruflichen Tätigkeit im Linthgebiet bestens vernetzt, was für die Klientenarbeit von grossem Vorteil ist.

Pensionierung in der Sucht- und Sozialberatung

Herr Fredy Zwahlen, Sozialarbeiter in der Sucht- und Sozialberatung, durfte nach 6 ½ - jähriger Tätigkeit per Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand treten. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals sehr herzlich für sein Engagement zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten bedanken und ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute wünschen. Herr Christoph Rava hat seine Nachfolge angetreten.

Personalanlässe

Nach einer gefühlt langen «Durststrecke» aufgrund der Coronapandemie durften wir dieses Jahr mit sämtlichen Mitarbeitenden des RBZU im Juni einen Grillabend und entsprechende Geselligkeit im Freien geniessen wie auch ein vorgezogenes Weihnachtsessen im November durchführen. Auch der allseits geschätzte Zweckverbandsanlass mit dem RBZ Rapperswil-Jona sowie den Mitgliedern des Verwaltungsrates konnte dieses Jahr bei schönstem Wetter in Schmerikon durchgeführt werden.

Behörden und ZusammenarbeitspartnerInnen

Die Zentrumsleitung nahm an mehreren Austauschtreffen mit der KESB Zürichsee Linth teil. Gemeinsam mit dem RBZ Rapperswil-Jona fanden einige überregionale Leitungstreffen mit den Sozialen Diensten Sarganserland, den Sozialen Diensten Werdenberg sowie den Sozialen Diensten Oberes Rheintal statt.

Diverse Vernetzungstreffen fanden in diesem Jahr wieder statt, teils in alternativer Form, bspw. mittels Videokonferenz.

Im September durften wir nach dem letztjährigen Unterbruch wiederum das Treffen mit den Sozialämtern aus unserem Einzugsgebiet durchführen. Dass dieses Treffen und der persönliche Austausch geschätzt werden, spiegelte sich in der hohen Zahl der Anmeldungen wider, was uns ausserordentlich gefreut hat.

Dank

Unserem Präsidenten, Herrn Luca Eberle sowie dem Verwaltungsrat des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet danke ich bestens für die Unterstützung in unserer täglichen Arbeit, konstruktive Anregungen wie auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Unseren zahlreichen ZusammenarbeitspartnerInnen danke ich für die Unterstützung sowie die gemeinsame Suche hinsichtlich nachhaltiger Lösungen für unsere Klientinnen und Klienten.

Sämtlichen Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrum Uznach danke ich für den tag-täglichen Einsatz zu Gunsten unserer Klientinnen und Klienten wie auch die stetige Flexibilität und Offenheit für Veränderungen, welche auch im anspruchsvollen «Coronajahr» 2021 stets gefordert waren.

Uznach, Januar 2022

Patricia Widmer, Zentrumsleitung